

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at

P.b.b. An einen Haushalt
Erscheinungsort Graz
Nr. 4, September 2003

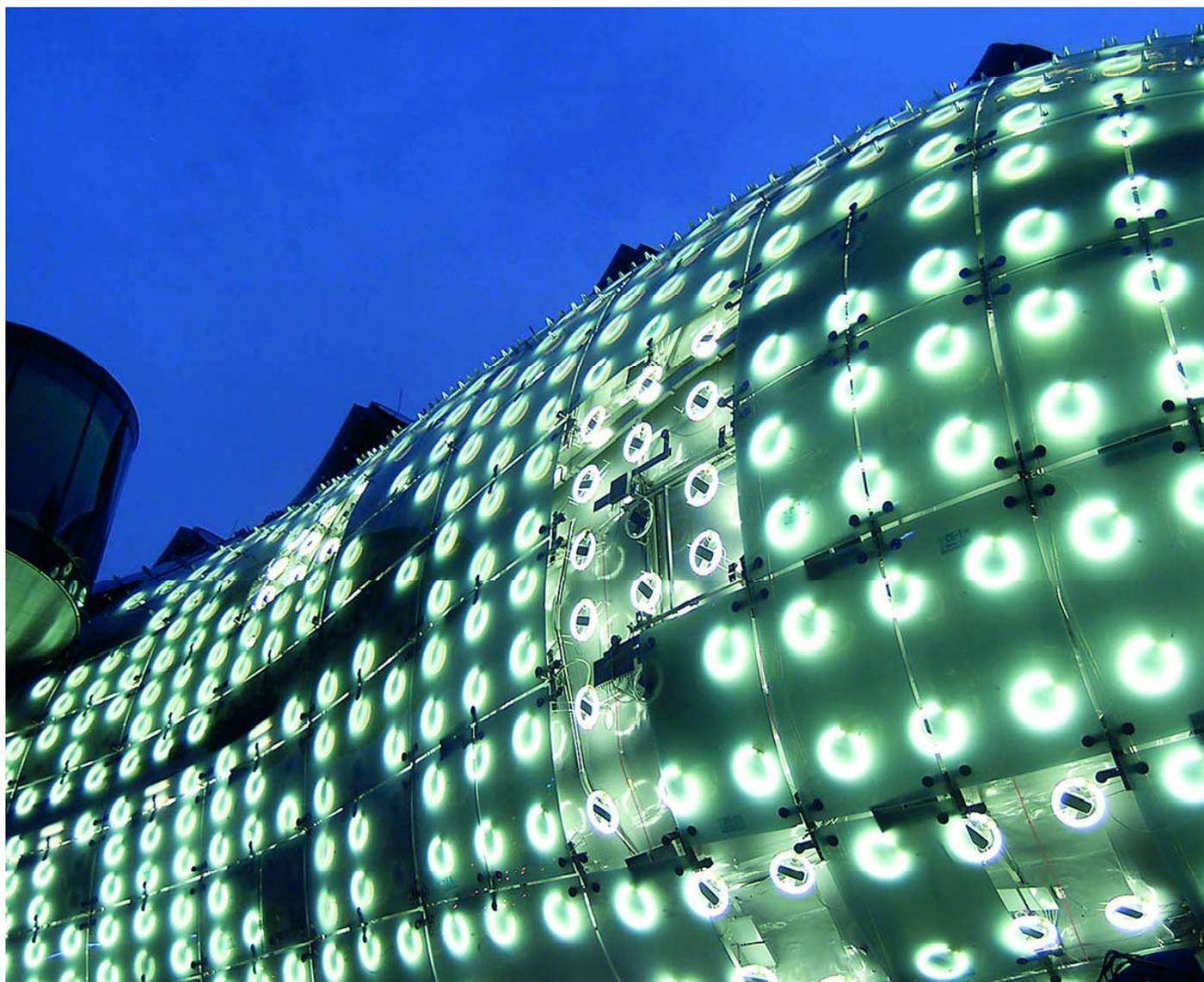


Foto: Stadt Graz/Fischer

Außerirdischer vor Landung

Das Kunsthaus Graz, der bizarre „freundliche Außerirdische“, landet am 27. und 28. September. (Seite 6)

Ökodiesel für die Umwelt

Eine Studie aus Graz zeigt: Ökodiesel hat im Vergleich zum fossilen Diesel enormes Umwelt-Potenzial. (Seiten 2, 3)

Ganz Graz ist auf den Beinen

Mit kulturellen und sportlichen Höhepunkten macht der Graz-Marathon am 5. Oktober der ganzen Stadt Beine. (Seite 5)

BIG im Gespräch:

Peter Pakesch,
Intendant des
Kunsthhauses Graz

(Seite 7)

mische Konkurrenten gnadenlos verdrängen. Die jüngste Bedrohung geht von einem asiatischen Laubholzbockkäfer aus, für den jetzt eine verschärfte Anzeigepflicht verordnet wurde. Das Insekt dürfte mit Verpackungsholz aus seiner fernen Heimat in unsere Breiten gekommen sein.

Winter entscheidet

Zumeist entscheiden die ersten Winter nach der Einschleppung, ob sich eine fremde Art bei uns durchsetzen kann, weiß Windisch: „Viele überleben die erste Kälteperiode nicht, bei günstigen Bedingungen schaffen sie es jedoch!“ Dieses Glück dürfte auch die orientalische Maurerwespe gehabt haben, die mit ihren gefäßförmigen Tonröhren für den Nachwuchs schon hinter so manchem Möbelstück oder Bilderrahmen in Grazer Haushalten vertreten ist. Ein anderer Eindringling, der es geschafft hat, sich bei uns zu etablieren (und damit auf enden wollende Gegenliebe stößt), ist die Rosskastanienminiermotte, deren Fraßspuren auf fast allen Kastanienbäumen in Graz zu sehen sind.

Überhaupt ist die Stadt mit ihrer Abstrahlung ein guter Lebensraum für wärmelieben-

se vor und ist in der Stadt häufig zu beobachten!“ Wohl fühlt sich in jüngster Zeit auch die ursprünglich in Südeuropa heimische Ritterwanze mit dem wissenschaftlichen Namen *Oxycarenus lavatae*: Sie trat im Vorjahr am Lendplatz in solchen Massen auf, dass die Feuerwehr gerufen wurde, um sie von den Bäumen zu spritzen.

Einige „Gustostückerln“

Aber auch abseits von den Ein- und Zuwanderern kennen Windisch und Zechner einige „Gustostückerln“, die einen oder mehrere Blicke auf die Natur in und um Graz rechtfertigen. Wer genau schaut, kann etwa am Südosthang des Schloßberges das endemische Vorkommen der Tapezier Spinne, einer Verwandten der Vogelspinne, die bis zu 80 Zentimeter tiefe Röhren in den Boden gräbt, entdecken.

Am Admonterkogel und am Plabutsch gibt es das nördlichste Verbreitungsgebiet der Flaumeiche zu bewundern. Und wer jetzt liest, dass im Bereich der Ruine Gösting jederzeit mit dem Auftreten von *Poa styriaca* zu rechnen ist, braucht keine Angst vor (steirischen) Riesenschlangen zu haben: Bei dem Lebewesen mit diesem



Die Gottesanbeterin ist auch eine Sonnenanbeterin, die durch die wärmer werdenden Sommer in Graz immer häufiger zu beobachten ist.

de Arten, aber auch für Bewohner alpiner Zonen. Was auf den ersten Blick erstaunen mag, wird durch Windischs Erklärung einleuchtend: „Die Häuserfronten sind eine Art Fels aus zweiter Hand. Dadurch findet zum Beispiel auch der Turmfalke gute Verhältnis-

klingendes und gefährlich anmutendes wissenschaftlichen Namen handelt es sich um eine absolut ungefährliche Vertreterin aus der Familie der Gräser. ■

Historisches

Historisches aus Graz

Das Eiserne Haus



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Das jetzt renovierte Eiserne Haus auf dem Südtirolerplatz kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Zu seiner Entstehungszeit galt es als wahrer Pionierbau.

Das Eiserne Haus (Südtirolerplatz 2), 1848 an Stelle von fünf durch das Hochwasser von 1827 beschädigten Häusern errichtet, ist durch seine Bauweise ein technisch-historisches Denkmal. Der Pionierbau in Eisenskelettbauweise wurde vom Baumeister und Architekten Josef Benedict Withalm (1771-1864) entworfen. Ihm gehörte auch anfangs der damals mondäne Bau. Die Ausführung des beispielhaften Ingenieurprojekts hatten Georg Hauberrisser d. Ä und Andreas Stadler übernommen.

Die Bauelemente aus Gusseisen prägen das Obergeschoß und sind nun nach der aufwändigen Renovierung (bis zu



Restaurierung nach langer und wechselhafter Geschichte: das Eiserne Haus.

18 Übermalungen waren zu entfernen) wieder deutlich erkennbar. Hier befand sich ein Cafehaus („Meran“). Im Erdgeschoß sowie im Zwischengeschoß gab es ein Warenhaus und im Keller eine Art Bar, beschrieben als „Elysium nach Wiener Art“. Das Grundkonzept und vermutlich auch die Ausführung dieses technischen Pionierwerks stammen aus dem damals in Eisenbau führenden England. In einer verdeckten Nische der Südfassade fand man im Jahr 2000 die Statue der antiken Muse Polyhymnia, die hier sichtlich als Hausgottheit und Schutzfigur auserwählt worden war. Das Eiserne Haus erlebte – oder besser: überlebte – viele Funktionen und Veränderungen. So mußte 1862 das Flachdach einem Walmdach weichen. Die Westfassade ging 1932 verloren. Vielen GrazerInnen wird noch das Kaufhaus Lechner im Eisernen Haus ein Begriff sein. Der Funktionslosigkeit der letzten Jahre folgte nun die Wiederherstellung und die Integration in das Projekt Kunsthaus. Über 150 Jahre trennen die beiden Bauteile des Kunsthauses. Nutzung und die Idee, Neues zu entwickeln, verbinden sie.